

CUXHAVEN UND UMZU

PINGUIN-MUSEUM Den 50.000. Besucher begrüßt. ▶ Seite 9



Moin Cuxhaven



VON JOSCHA KUCZORRA

Ein ganzes Jahr lang mitfiebers

„Na, wann wird denn die neue Tipprunde eröffnet?“, will der Kollege wissen, als wir uns im Treppenhaus begegnen. „Sechs Wochen vor dem Saisonstart? So früh war noch nie jemand dran, um danach zu fragen“, entgegen ich ihm. Da müsse wohl jemand schon sehr aufgeregt sein. Verwirrt blickt er mich an. Es seien doch nur noch drei Wochen, meint er. Ja, das stimmt: Die zweite Bundesliga beginnt bereits am letzten Juli-Wochenende. Doch verlagsintern tippen wir seit jeher nur die Bundesliga – mit einer Ausnahme: Als Werder und Schalke den Gang in die zweite Liga antreten mussten, wollten die Fans beider Vereine auch in der Liga ihrer Lieblingsclubs mitfiebers. Nach dem Schalker Abstieg war der Kollege also davon ausgegangen, dass wir die zweite Liga wieder ins Programm aufnehmen. Die Mehrheit der Teilnehmer hat sich aber dagegen ausgesprochen. Nichtsdestotrotz kann der Kollege auch in der kommenden Saison mitfiebers: Dass sein Verein schnell aufsteigt, damit er sie in der übernächsten Saison wieder tippen kann.

Ebbe & Flut:

Hochwasser: 08:08 / 20:27
Niedrigwasser: 02:30 / 14:39
Wassertemperatur: 19° / Wind: SW 4
Wattwanderung: 12:15-14:45

Workshop

„Die Farben der Schatten“

Cuxhaven. Das Team vom Künstlerhaus im Schlossgarten lädt zu einem Workshop für Kinder und Jugendliche mit dem beiden mit den Gastkünstlerinnen Christine Dohms und Julia Gutkina ein.

Der zweitägige Workshop startet am Montag und Dienstag, 17. und 18. Juli, jeweils um 14 Uhr. Ab 18 Uhr werden die fertigen Bilder im Rahmen einer Vernissage im Künstlerhaus präsentiert. Anmeldungen werden unter Dohms.art@gmail.com entgegengenommen. Die Teilnehmerzahl ist auf acht Kinder begrenzt. Es entstehen keine Kosten, da das Projekt vom Landschaftsverband Stade gefördert wird. (red)

Straßenfest

Standplätze bei „Op no Dös“

Cuxhaven. Zum 40-jährigen Jubiläum präsentiert sich „Op no Dös“ am 8. und 9. September als größtes Cuxhavener Straßenfest. Standplätze für Gewerbetreibende und Flohmarktbetreiber sind noch frei. Über die Website www.op-no-does.de kann man sich anmelden. (red)

7500 Kilometer in 16 Tagen

Helke und Merlin Gutsche haben am Baltic Sea Circle teilgenommen und dabei etwas für den guten Zweck getan

VON VANESSA GRELL

Cuxhaven. Vom 17. Juni bis zum 2. Juli waren Helke und Merlin Gutsche unterwegs. Sie haben am Baltic Sea Circle teilgenommen und neun Länder durchquert. Mit ihrer Teilnahme an der Rallye sammelten sie gleichzeitig Spenden und übertrafen ihre Wunschsumme.

Am 17. Juni ging es für an den Start. Der Baltic Sea Circle ist eine Rallye, bei der die Teilnehmer in 16 Tagen 7500 Kilometer zurücklegen müssen. Bei der Fahrt dürfen sie weder ein Navigationsgerät benutzen, noch über Autobahnen fahren.

Neben dem Spaß am Autorennen geht es bei dem Sea auch darum, Spenden zu sammeln. Wohin die Spendengelder fließen, bleibt den Fahrern selbst überlassen. Helke und Merlin Gutsche haben sich für die Cuxhavener Hospizgruppe entschieden und sich ein Spendenziel von 3000 Euro gesetzt.

Ein Abenteuer durch neun Länder

„In 15 Tagen haben wir mit unserem 23 Jahre alten Audi TT genau 7508 Kilometer zurückgelegt“, berichtete Helke Gutsche. Während ihrer Fahrt mussten sie 17 Mal tanken und haben insgesamt neun Länder durchquert. Der Start und gleichzeitig auch das Ziel war Hamburg. Pro Tag legten die Gutsche 500 bis 600 Kilometer zurück.

Von Hamburg aus ging es für das Ehepaar nach Dänemark, Südschweden, Norwegen, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen. In Norwegen durchquerten sie Lofoten und das Nordkap. Von Helsinki ging es mit der Fähre nach Tallinn. „Das Auto hat gut durchgehalten, bis auf Kleinigkeiten, die wir aber selbst reparieren konnten“, erzählten die Cuxhavener, die am 2. Juli von der Rallye zurückgekehrt sind. Die Lofoten in Norwegen und die vielen Rentiere in der



Jörg Peters, Diakon der Hospizgruppe (l) nimmt die Spenden des Ehepaars entgegen.

freien Natur waren die Highlights für Helke und Merlin Gutsche. Das Ehepaar blickt zurück: „Insgesamt war es ein großes Abenteuer, bei dem wir in kurzer Zeit viel gesehen haben, sehr viel Auto gefahren sind und tolle Mitfahrer kennengelernt haben. Wir hatten eine unvergessliche Zeit. Das werden wir so schnell nicht mehr vergessen.“

Die Cuxhavener sind dankbar für alle Spenden, die sie erhalten haben. Sie wurden nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von heimischen Firmen unterstützt. Das Besondere: Alle Spenderinnen und Spender wurden mit einem Aufkleber auf dem Audi TT des Ehepaars verewigt. Als Spendenziel hatten sich Helke und Merlin Gutsche 3000 Euro gesetzt. Dieses Ziel haben sie übertroffen und sammelten 3110 Euro für die Hospizgruppe Cuxhaven.



Während der Teilnahme an der Rallye haben die Cuxhavener in einem Dachzelt auf ihrem Audi TT übernachtet. Fotos: privat

Zollbeamten mit einer Axt bedroht

„Zwölf Uhr mittags“ vor Gericht: Prozess erinnerte zeitweise an einen Spielfilm mit „schlechter Handlung“

VON JENS JÜRGEN POTTSCHKA

Cuxhaven. Es hatte schon etwas von einer Filmszene, als dieser Tage im Amtsgericht Cuxhaven ein 42-jähriger Angeklagter von einem Justizvollzugsbeamten in Handfesseln vorgeführt wurde. Durch die geöffneten Fenster im Sitzungssaal 205 an der Deichstraße drang nicht nur die schwüle Sommerhitze, sondern auch zwölf Glockenschläge der historischen Turmuhr vom Schloss Ritzebüttel waren deutlich zu vernehmen und ließen manch einem der Prozessbeteiligten vielleicht für den Bruchteil einer Sekunde an den Westernklassiker „High Noon – Zwölf Uhr mittags“ denken.

Und auch die Umstände, die zu dem Prozess wegen versuchter Nötigung und Trunkenheit im Straßenverkehr führten, ließen während der Beweisaufnahme Details zutage treten, die wohl eher zu einem handfesten Film

mit überraschenden Wendungen passen als zu einem „normalen Prozess“ vor dem Amtsgericht Cuxhaven.

Schon was die junge Referendarin der Staatsanwaltschaft Timnea Baars in der Anklageschrift verlas, ließ aufhorchen. Der im Dezember 1980 in Serbien geborene Angeklagte hatte Mitte Januar dieses Jahres auf dem Döser Messeplatz in der Nähe der dortigen Minigolfanlage nach eigenen Angaben eine Axt gefunden, die er zunächst in der Satteltasche seines Fahrrades versteckte.

23 Vorstrafen im Register

„Wenn ich mit meinem Rad unterwegs bin, dann tue ich manchmal so, als ob ich obdachlos wäre. Ich sammle Pfandflaschen. Auf dem Messeplatz habe ich schon öfter so Sachen gefunden“, erklärte der Angeklagte, der zu seinem ersten Prozesstermin nicht erschienen war und deshalb mit

dem „Achter“ vor Richter Stefan Redlin vorgeführt wurde.

Der Angeklagte und der Richter „kennen“ sich schon länger, denn der gelernte Maler hat eine schwerwiegende gerichtliche



Historie aufzuweisen. Insgesamt 23 vor Gericht verhandelte Straftaten gehen bislang auf sein Konto. Zurzeit befindet er sich auf Bewährung auf freiem Fuß.

Neben psychischen Problemen sei es vor allen Dingen eine diagnostizierte Alkoholsucht, die den heute 42-jährigen immer wieder aus der Bahn wirft, erklärte die Bewährungshelferin. Sie regte an, ein gerichtliches

Gutachten in Auftrag zu geben. Das scheint für den Gerichtsbezirk Cuxhaven derzeit nicht in einer angemessenen Zeitspanne möglich zu sein.

Auch am 13. Januar 2023 stand der Angeklagte unter Alkohol. Er habe einige Mischungen intus gehabt, als er an dem Januarmorgen das erste Mal in Richtung eines zivilen Zollfahrzeuges ging, das auf dem Messeplatz abgestellt war. In dem Dienstfahrzeug saß der Beamte, der dort gerade eine Pause machte.

„Mir ist der Mann gleich aufgefallen, weil er auf dem Messeplatz hin- und herirrte. Wie ein Tiger im Käfig“ erinnert sich der Zeuge, der sich nur Augenblicke später von dem Angeklagten konfrontiert sah. „Ich habe gleich bei der Polizei angerufen“, erklärte der Zollbeamte im Zeugenstand. Der 42-Jährige sei dann kurz darauf zu seinem Fahrrad zurückgekehrt, habe in die Satteltasche seines Fahrrades gegriffen und

habe sich dann erneut - diesmal mit einer Handaxt bewaffnet - neben die Beifahrertür gestellt. „Er hat die Pose eines Boxers eingenommen und mich aufgefordert, mein Auto zu verlassen“, erklärte der Zeuge, der sein Fahrzeug allerdings nicht verließ und ein zweites Mal bei der Polizei anrief.

Zu zwölf Monaten auf Bewährung verurteilt

Der Angeklagte machte sich kurz darauf in Richtung Fort Kugelbake aus dem Staub. Die Beamten konnten den 42-jährigen später stellen. Ein Alkoholtest ergab 2,16 Promille.

Vor Gericht wurde der Angeklagte nach intensiver Abwägung zu einer Freiheitsstrafe von zwölf Monaten auf Bewährung verurteilt. Gegen diese hat sein Verteidiger mittlerweile Widerspruch eingelegt. Ziel ist es, den Mann erneut einer geschlossenen Therapie zuzuführen.